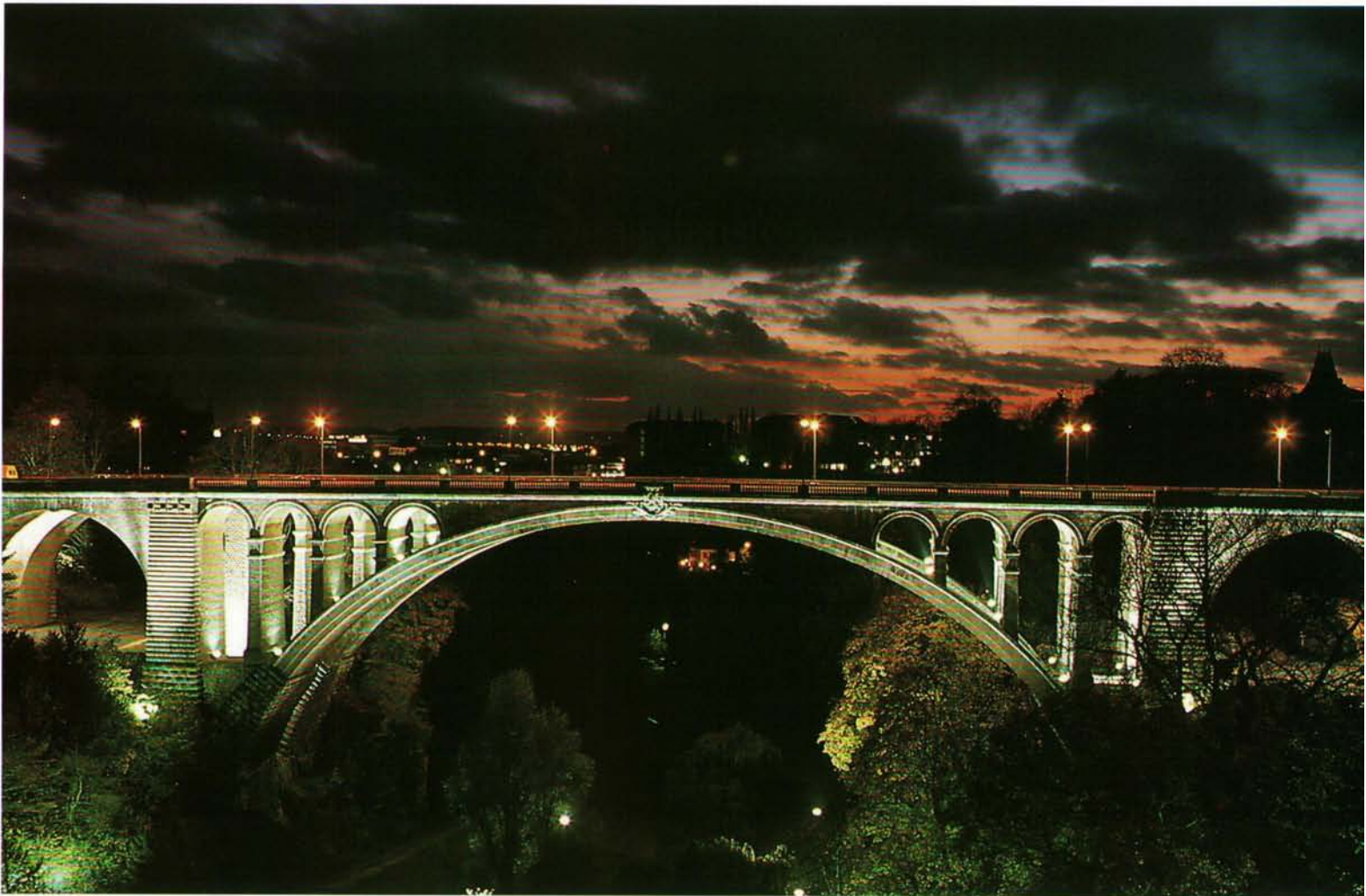


Schaufenster unserer Landschaft



„Sie ist manchmal wie die Logenbrüstung in einem Naturtheater, von dem aus man die herrlichsten Sonnenuntergänge entzückt betrachten kann. Sie ist eines der Schaufenster unserer Landschaft. Tausende neigen sich jahraus jahrein über ihr Gelände und sind erstaunt über das Eigenartige der Bilder, die sich rechts und links darbieten. Sie ist keine tote Steinmasse, sie überfliegt den Raum wie ein anhaltend bewegter Strahl.“

*Marie-Henriette Steil (1901-1930)
 („Über die Neue Brücke“, aus ihrem Buch
 „Mensch und Tier“)*

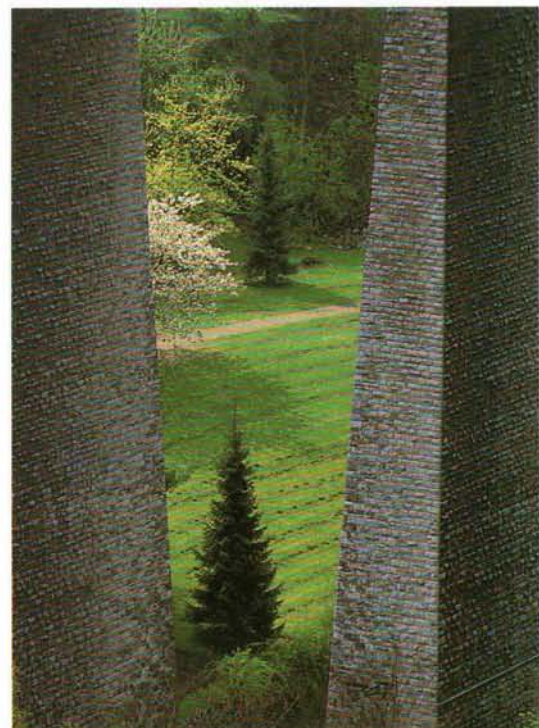
Schaufenster unserer Landschaft

„Der Zugang zur Stadt soll eine Synthesis ihrer Geschichte und ihrer Bauformen, ihrer Landschaft sein, damit gleich ihr Wesensbild in die Erscheinung springt und den Besucher bannt.“



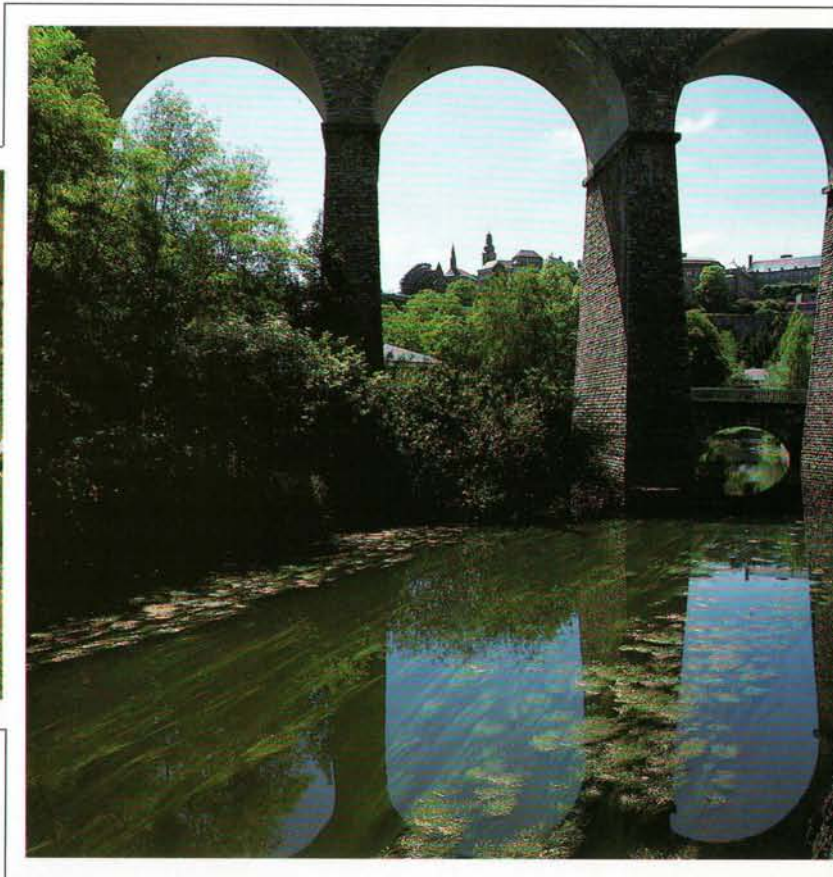
Dies kann man beispielsweise von dem Zugang unserer Hauptstadt von Clausen her aussagen. Die Schloßbrücke, der Blick rechts und links ins Tal oder rückwärts über die Höhen von Rham und Fetschenhof, der Fischmarkt mit der engen ansteigenden Perspektive ins Stadttinnere, das alles ist Luxemburg. Und sähe einer von der Stadt nur dies Bild, er könnte sagen, daß er Luxemburg gesehen hat.“

*Batty Weber
(„Abreißkalender“ vom 18.4.1926)*





„Eigentlich sollte die Brücke als das Sinnbild der Vereinigung gelten. Aber sie ist ein Symbol der Sehnsucht. Nirgends packt einen das Fernsehen so tief, wie auf Brücken, von denen stromauf- und abwärts der Blick in dunstige Weiten geht, wo sich am Horizont die Ufer ineinanderschieben und verhüllen, was an Leben und Luft und Schönheit dahinter blühen mag. Das kommt vielleicht daher, weil unter einem der Strom ewig bewegt aus der Ferne kommt und in die Ferne geht und unsere Gedanken auf dem Glanz sei-



ner quirlenden Fluten mit sich nimmt. Auf wieviel Brücken hast Du nicht schon gestanden, lieber Leser und liebe Leserin, und hast Dich nicht losreißen können, als sei Deine Seele eins mit den Wassern, die sie mit sich hinausspinnen, den blauen Hügeln entgegen, und den Städten, die ihre hundert Türme emporrecken über den Braus des Tages, und den Schiffen mit den schlanken, weißen Bugen, die unter ihren Wimpeln Feiertagsfreude tragen, und dem Meer und der Unendlichkeit!”

Batty Weber
 („Abreißkalender“ vom 10.3.1915)